





2013 verbrachte ich knapp drei Monate mit K.

im Norden Indiens, wo ich in dieser hintersten Dorfgegend *Gottes verborgene Schätze* finden durfte; nicht nur *erweckliche Zustände* erlebte, *Zeichen und Wunder*, *Kinder denen der Herr glasklare Eindrücke und Worte der Erkenntnis schenkt und mehr*, sondern vor allem einen Mann der betet; der fast jede Nacht um drei Uhr auf das Flachdach unseres Hauses ging und in Sprachen und Liedern anbetete.

Lange Zeit hatte er und seine Frau über hundert Kinder bei sich im provisorischen Kinderheim. Heute sind es weniger, aber er kümmert sich immer noch um viele der Kinder und Jugendlichen, die Gott ihm anvertraut hat und die er teilweise sogar adoptiert hat. Sorgt für ihre (Weiter-)Bildung, aber auch ihren geistlichen Weg. Dazu hat er immer noch eine kleine Gemeinde und veranstaltet regelmäßig größere Fasten-Gebetskonferenzen bei sich zuhause.



Sein Bruder S. hat sein Leben in ähnlicher Weise dem Herrn gewidmet. Seit Jahren ist er alle paar Wochen für längere Zeit unterwegs, um Menschen vor allem mit Befreiungsgebet zu dienen. Er betet teilweise stundenlang für die Leute und erlebt wieder und wieder erstaunlichste Durchbrüche, wo Gott Menschen, die über viele Jahre schwerstens an Krankheiten und Besessenheit gelitten haben, komplett freimacht.

Er kümmert sich mit seiner Frau wirklich um die Gläubigen, vor allem in den abgelegenen Gegenden, stärkt sie mit Gebet, Lehre, liebendem Beistand und - wo er kann - teils auch praktischer Hilfe und Unterstützung.

Ein herzlicher, mitfühlender, aber auch entschiedener, im Gebet und im Dienst treuer Mensch, den ich sehr schätze.



Ein weiterer Freund ist B., hier mit seiner Frau, der lange bei „Jugend mit einer Mission“ gedient hat, zuletzt sogar eine eigene Gruppe geleitet hat.

Dort habe ich ihn damals auch kennengelernt und *durch ihn, auf einem gemeinsamen Ausflug*, wiederum T.

Nach seiner Hochzeit ist B. in seine Heimatgegend zurückgekehrt, wo er seitdem zusammen mit seiner Frau weiter mit derselben Organisation *vor allem evangelistisch* dient. Sie gehen regelmäßig in kleinen Teams auf Missions-einsätze im ganzen umliegenden Gebiet, zeigen mit einem Projektor den Jesus-Film, teilen das Evangelium und erleben viele Heilungen und Bekehrungen.



Mit A. bin ich seit meiner Zeit im *abgelegenen, sehr einfachen* Norden Kenias noch eng verbunden.

Nach seiner eigenen Ausbildung hat er angefangen, sich selbst um einige Kinder zu kümmern, die sonst niemanden haben, lässt sie teilweise bei sich zuhause wohnen, versorgt sie mit Essen, Kleidung und den nötigsten Utensilien, damit sie zur Schule gehen können. Dazu engagiert er sich ehrenamtlich bei einer lokalen Wohltätigkeitsorganisation, welche vor allem die Nomaden unterstützt.